

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,95 M. einh. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf., im Restamtteil 50 Pf. Schriftangelegen und Nachverstellungen 20 Pf. mehr. Klappzettel ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Ar. 250

Dienstag den 24. Oktober 1916

43. Jahrg.

Fortdauer der erbitterten Gommelschlacht.

Ein russischer Stützpunkt erobert. — Gute Fortschritte der Offensive in der Dobrudscha. — Schwere Kämpfe in Mazedonien. — Al. Kreuzer S. M. S. „München“ leicht beschädigt.

Der Weltkrieg.

Friedens-Anzeichen?

Wie „Daily Mail“ berichtet, wurde Asquith im Unterhause von einem Abgeordneten gefragt, welches denn die deutschen Forderungen seien. Asquith möge doch Einzelheiten der deutschen Friedensbedingungen mitteilen, die Deutschland angeblich den Alliierten vorgelegt habe und die die Alliierten als unannehmbar bezeichnet haben sollen. Asquith antwortete: „Die deutschen Friedensbedingungen sind von dem deutschen Reichstagler in seiner letzten Rede ausgedrückt worden.“

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Dem „Aberkrombie“ zufolge hat der Moskauer Stadtrat beschlossen, Maßnahmen für den Fall der Demobilisation zu ergreifen. Auf dem ausgebehaltenen Chodonta Felde werden Kriegerhäuser zur Aufbeziehung des Zivilmilitärs im Krieg entstandener Institutionen errichtet.

Die Kämpfe an der Westfront

Der Kaiser

besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen, sowie Teile der Garde und anderer preussischer Truppen. In Brügge und Zebrügge begrüßte der Kaiser Marine- und Infanterie- und besichtigte die Anlagen der Marine.

Den tapferen Sommelämpfern

haben Kronprinz Ruprecht von Bayern und der Oberbefehlshaber der nördlichen des Rheines kämpfenden Truppen in Anwesenheit ihre Dankarbeit ausgesprochen. Nach den Besuchen geht zugleich die Schwere der Kämpfe hervor. Kronprinz Ruprecht sagt in seinem Befehl: „Eure Tapferkeit haben mit den Ihren unterstellten Truppen wiederum in glänzender Weise die schwersten Angriffe des Feindes abgewehrt. Dank und meine volle Anerkennung!“

Zum Fortgang der Schlacht

meldet der deutsche Heeresbericht vom Sonntag: Die Gommelschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt!

Weiterleitete stärkste Entfaltung artilleristischer Mittel gab ihr auch gestern vornehmlich auf dem Nordufer das Gehörige. Trommelfeuer auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcellette und beiderseits von Guedecourt in oft wiederholten Anläufen vorbrachen. Unter den rücksichtslosem Menschenkenntnis entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner in der Richtung Grandcourt-Abz. Höhen zu gewinnen. Bei Guedecourt wurde er abgewiesen.

Heftige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Franzosen.

Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verlorenen Gräben zwischen Vaches und La Maisonnette. Wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab. In den Waldhöfen nördlich von Chaulnes wird seit gestern abend erneut gekämpft.

General Haig meldet: Freitag abend wurden die Staff Schanze und die Schwaben Schanze vom Feinde heftig bombardiert. Der Feind griff abermals westlich der Schwaben Schanze an, er wurde jedoch abgewiesen. Bevor er unsere Stellungen erreichte.

Während der Nacht sind wir in der Nachbarschaft von Butte de Marleneourt vorgekommen. Der Feind beschloß mit Zurückzupreisen unsere Front nördlich und südlich der Ancre.

Zwei französische Generale an der Somme verwundet. In den letzten Kämpfen an der Somme wurde nach einer Meldung Honoré Klätter aus Paris der französische General Sainte Claire de Ville schwer und General Marchand leicht verletzt.

England zieht die 41- und 42-jährigen ein.

Der englische Ministerrat hat der Einberufung der 41- und 42-jährigen für das englische Heer grundsätzlich zugestimmt.

Der Luftkrieg.

Angriff auf englische Seezeitkräfte in Flandern.

Anfangs wird aus Berlin gemeldet: Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seezeitkräfte vor der holländischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Kreuzer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beschossen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung wohlgehalten zurückgekehrt.

Frankreich hat einen besten Flieger verloren. Wie der „Temps“ meldet, war bei dem letzten Anflugangriff auf Südbelgien abgeschossene Adjutant Baron einer der besten französischen Flieger. Er hatte sich auch an dem Angriffen auf Ludwigshafen und Mannheim beteiligt.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Unsere Stellungen im Pasubio-Abschnitt sehen aneinander unter heftigem Geschütz- und Mörserfeuer aller Kaliber. Vor dem Rote-Rücken bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergeworfen. Vier italienische Angriffe gegen den Mittel des Münsens wurden abgewiesen.

Eine im Brand-Tal gegen die Aufstellung vorgehende feindliche Kompanie wurde ausgerieben. Wir haben zwei Offiziere, 150 Mann gefangen genommen und zehn Mörser und sonstiges Material erbeutet.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Kaiser Franz Joseph

hat einen Armee- und Flottenbefehl erlassen, in welchem er den Streitkräften für ihre Hingabe, Tapferkeit und Heldennut Anerkennung und Dank ausdrückt.

Die Russen erneut gewonnen.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet: Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generaloberleuten von Woyrich und westlich von Luch steigerte sich in einzelnen Abschnitten die heftigste Feuerartigkeit.

Vorfeldkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns ungünstig.

Unter Führung des Generals der Infanterie von Gerol haben deutsche Truppen nach den räumlich eng begrenzten erfolgreichen Vorritten der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Swistelnik und Tomorochi Nowe den Feind erneut gewonnen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Barajonka ist noch im Besitz des Gegners; keine unbedeutenden Gegenstände verloren; er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten acht Offiziere, 745 Mann zu Gefangenen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt:

In der oberen Strypa erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Deutsche Truppen erlitten die russischen Stellungen am Westufer der Barajonka nach dessen den Feind über den Feind zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden acht Offiziere und 745 Mann erbeutet.

In amtsichen russischen Bericht heißt es: Nördlich Stielin erbitterter Kampf. Nördlich Kropotnik (9 Kilometer nördlich Wjessing) macht der Feind erbitterte, aber wirkungslose Angriffe. Nach Sperr-

feuer richtete er mit starken Kräften einen ungestümen Angriff auf den Abschnitt unserer Stellung südlich Swistelnik. Der Kampf dauert an. Südlich Dorna Watra ergriff der Feind die Offensive und griff unsere Abteilungen an.

Der Sturm bei Swistelnik.

Berlin, 21. Okt. Der Kriegsberichterstattung Ws. im Hegele meldet vom südlichen Kriegsschauplatz unterm 20. Oktober: Heute morgen haben die durch die harten Kämpfe der letzten Tage nicht ermatteten, sondern nur noch rätelnärgeren pommerischen Grenadiere des Generals O. Gerol südwestlich von Swistelnik einen glänzenden Vorstoß gemacht. Dem Sturm ging ein Trommelfeuer unserer Artillerie voraus, kurz, aber von großer Schelligkeit. Die Russen hielten vorzüglich in langen Reihen ausgebaute Stellungen, ein Grabenrücken von zwei bis drei Linien. Namentlich ein südwestlich von Swistelnik gelegenes Gehölz war zu einer kleinen Stellung ausgebaut worden. Sie lag den Untrigen auf etwa 250 Meter gegenüber. Durch Gassen hatte sich die Entfernung auf 70 Meter verringert. Während unsere schweren und mittleren Geschütze trommelten, hatten die Russen in ihren Unterhänden und dahinter, der Offiziere würde wie der herrschende Landregen noch mehrere Stunden dauern. Aber plötzlich, schon nach 20 Minuten, schied das Feuer, und ehe der Feind noch zur Beunruhigung kommen konnte, waren die grünen Bommer schon auf die Höhe, auf die sie es abgeben hatten, hin zurückgerückt und standen mit Hauptkanonen und aufgestellten Seitengewehr vor den russischen Gräben. Der Erfolg war aberwärtig. Die Mehrzahl ließ es gar nicht auf einen Kampf ankommen, sondern floh oder hob die Hände hoch. Die Bommer führten nach, nahmen die beherzende Höhe und auch das besetzte Bomben. Wer sich wehrte, wurde niedergemacht. Rund 2000 Gefangene fielen aus den dichten Scharen, die uns auf diesem schmalen Frontabschnitt von nur 1 1/2 Kilometer Breite überliefen, in unsere Hand, dazu 14 Offiziere.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Die Kämpfe in Siebenbürgen.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen gewonnen worden, den bereits erstrittenen Geländebesitz konnten uns Gegenstöße nicht entreißen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt:

An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unermüdet fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen gewonnen.

Mit Rücksicht darauf, daß der größte Teil Siebenbürgens wieder vollkommen vom Feinde gesäubert ist, wird der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Armees-Oberkommando in den nächsten Tagen einen die Heimfördernde der flüchtigen Bewohner im einzelnen ordnenden Erlass veröffentlicht.

Butareff von den Russen besetzt?

Die Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet über Kopenhagen: Nach Meldungen aus Petersburg sind in den letzten Tagen bedeutende Munitionsvorräte aus Russland nach Butareff gegangen. Es heißt, daß die Forts von Butareff mit schweren russischen Geschützen besetzt worden sind und daß auch die Befestigung durch russische Truppen verstärkt wurde. Das Kommando ist vollkommen in russischer Hand.

Der neue Sieg in der Dobrudscha.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag wird gemeldet:

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen fest im Freien ausgebauten Stellungen gewonnen; die harten Stützpunkte Toprajar und Cobadinu sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen.

Der bulgarische Generalstabsbericht lautet: An der Donaufront bei Kladovo und Silistra Beschließung von beiden Seiten. In der Dobrudscha brachen wir endgültig den Widerstand des Feindes auf seiner Hauptstellung. Die hartbeständige Punkte Cobabina und Topraja sind in unserem Besitz. Der Feind erlitt bei der Niederlage schwere Verluste und befindet sich in vollem Rückzug. Unsere Truppen verfolgten ihn, und unter rechter Flügel besetzte das Dorf Terzagol und kam bis etwa 10 Kilometer südlich von Kustanja. Die bisher bekannte Beute beträgt 8 Kanonen, 2 Maschinengewehre und vieles anderes Kriegsmaterial. Wir machten noch 200 weitere Gefangene. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Im türkischen Heeresbericht wird gesagt: An der Dobrudschafront haben unsere Truppen am 19. Oktober, zusammen mit den verbündeten Truppen angreifend, den Feind aus den vor ihnen liegenden befestigten Stellungen geworfen und in Unordnung zurückgetrieben. Unsere tapferen Truppen, welche die befestigten Stellungen des Feindes auf der Linie Höhe 121 (nördlich von Kara Wadja)-Gehöft Sus-Alli bei Kolaridja-Höhe 122 besetzt haben, treiben den Feind weiter zurück und haben seine Verfolgung aufgenommen. Während des Kampfes haben wir 1500 russische und rumänische Gefangene gemacht, 2 Maschinengewehre, 2 Geschütze, 8 Munitionswagen und eine noch nicht festgestellte Menge von Waffen und Kriegsergerät erbeutet.

Im rumänischen Bericht heißt es: An der Donau Feineregelei. In der Dobrudscha heftige Angriffe des Feindes auf der ganzen Front, die uns gegenwärtig sehr unruhig und im Zentrum und auf unserer rechten Flügel zurückzuziehen.

Endlich meldet der russische Bericht: In der Gegend von Kofaria (Cocargea?) hat der Feind am Vormittag unsere Abteilungen angegriffen und dies Dorf besetzt. Während des Tages darunter die feindlichen Angriffe in dieser Gegend, wie auch weiter östlich, fort, wurden aber durch Geschütze und Bombardement abgewiesen.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Das erbitterte Ringen in Czerna-Bogen.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Die Kämpfe am Czerna-Bogen sind noch nicht abgeschlossen; deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Aus den bulgarischen Generalstabsberichten vom Sonnabend und Sonntag ist zu merken:

Auf beiden Seiten der Eisenbahn Manastir-Florina lebhaftes Geschützfeuer. Der erbitterte Kampf am Czerna-Bogen dauert an. Die Serben erlitten besonders hartnäckige Kämpfe, um vorwärtszukommen, wir wiesen jedoch alle Angriffe durch Feuer und an einigen Stellen durch Gegenangriffe zurück. Feindliche Versuche, gegen das Dorf Tarnovo und den Gipfel des Dohtro Hölze vorzurücken, sind gescheitert.

Zwischen dem Presba-See und der Czerna-Bogen Artilleriefeuer. In Czerna-Bogen entwickelte sich der von uns unternehmene Gegenangriff erfolgreich. Wir schlugen einen feindlichen Angriff gegen das Dorf Tarnovo ab. Im Moglenitza-Bogen und auf beiden Seiten des Bardar schmales Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina und an der Struma-Front stellenweise schwaches Geschützfeuer und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der ägäischen Küste besetzt der Feind die Höhen bei Orsano und Vefara.

Die türkischen Truppen im Struma-Nachmitt. Das „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß türkische Truppen im unteren Struma-Abchnitt im Raume von Serres eingetroffen seien. Das Blatt zeigt sich hierüber sehr heuchelmäßig und bemerkt, daß die Anwesenheit türkischer Truppen an der Salonikfront die einheitliche Führung erkennen lasse.

Die Lage in Griechenland

Aus Athen wird gemeldet: Frankreich übernimmt die gesamte Verantwortung der griechischen Presse. Der Daily Telegraph meldet aus Athen vom Donnerstag: Der König willigte bereit, daß die vor kurzem einberufenen Jahresklassen geübter Reservisten nach Hause geschickt werden und aus Thessalien ein Teil der dort zurückgebliebenen Truppen zurückberufen wird. Der französische Admiral regelte die Befugnisse des neu ernannten französischen Oberbefehlshabers der griechischen Küste und Gendarmen. „Le Devoir“ meldet aus Athen, König Konstantin sei fluchtbereit; er wolle nur abwarten, ob Amerika die erste Sprache gewähre, damit die Regierung den Beweis reiner Neutralität erbringe.

Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Petersburg: Wie Moskauer Blättern aus Athen berichtet wird, wurde das königliche Schloß Latoi in eine förmliche Festung verwandelt und mit Schützengräben und Drahtberäuhungen umgeben.

Vom Seekriege.

Angriff eines englischen U-Bootes auf unseren Kleinen Kreuzer „München“.

Aus London wird gemeldet: Die Admiralität teilt mit: Ein englisches Unterseeboot hat am 19. Oktober in der Nordsee einen deutschen Kreuzer der „Kolberg“-Klasse mit einem Torpedo getroffen. Der Kreuzer ist zuletzt mißglücklich landwärts gefahren gesehen worden.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um den Kleinen Kreuzer „München“, der leicht beschädigt in seinen Heimathafen zurückgekehrt ist.

Die deutsche Note an Norwegen.

Die angekündigte deutsche Note an Norwegen ist Sonnabend abend, wie Norstke Intelligenzblätter

meldet, im Ministerium des Äußeren überreicht worden.

Der „Lusitania“-Fall erledigt.

Ein New Yorker Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ meldet, daß Präsident Wilson nunmehr auf dem Standpunkte stehe, daß die Verletzung der „Lusitania“ ein Verbrechen sei, habe eine von dem Vorkriegs-Graf Bernstorff überreichte Note angenommen, in der die deutsche Regierung ablehnt, die Verletzung der „Lusitania“ zu desavouieren.

Einem Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ zufolge soll die Washingtoner Regierung sich mit dem Gedanken tragen, wegen des Unterseebootkrieges in der Nähe amerikanischer Gewässer eine gleichlautende Note an die Mittelmächte und an die Entente zu richten. In der Note soll gesagt werden, daß solche Kriegshandlungen von den Vereinigten Staaten als feindliche Akte angesehen würden, selbst wenn sie keine offene Verletzung des internationalen Rechtes bildeten.

U-Boot-Opfer.

Es wurden wieder 14 Schiffe als Opfer der U-Boote gemeldet.

Der Krieg in den Kolonien.

Der Kampf um Ostafrika.

Die belagerten Truppen in Ostafrika unter dem Befehl von Amman halten jetzt den Teil weißlich von der Zentral-Eisenbahn, vom Tanganjika-See nach Tabora, und in einem Abstand von 65 Kilometer östlich von diesem Orte besetzt. Der Feind geriet auf dem Rückzuge sämtliche Brücken, aber die Belgier schafften Material vom Kongo über den Tanganjika-See nach Tabora und nahmen Ausbesserungsarbeiten vor. Nach dem letzten Mahabun wurde ein Geschützband auf einer Strecke von 80 Kilometern wieder aufgenommen. Die Linie Tanganjika-See-Tabora wird in kurzer Zeit wieder eröffnet. Die Deutschen beschädigten auch die Linie nach Tabora zum Meer stark. Sie zerstörten wichtige Brücken. Bis zur Wiederherstellung der Linie rücken die Engländer über einen Automobilen ein. Nördlich von Mahabun befindet sich kein Deutscher mehr. Der Feind wurde gleichzeitig von den Mern des Victoria-Nyassa- und Tanganjika-Sees vertrieben. Die Post der dort zurückgebliebenen Deutschen wird auf 1000 geschätzt. Die Deutschen stichteten bei Unruhigkeit der feindlichen alliierten Truppen in Richtung auf Westafrika. Sie sind jetzt in der Gegend von Mengambi verarmt.

Politische Uebersicht.

Der österreichische Ministerpräsident ermordet.

In einem Teile der Sonntags-Ausgabe konnte von uns noch mitgeteilt werden, daß der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh am Sonnabend nachmittag 2 1/2 Uhr in einem Wiener Hotel beim Mittagessen von dem sozialistischen Schiffsheizer Dr. Adler (Sohn des bekannten sozialistischen Führers und Reichsratsabgeordneten Dr. Victor Adler) erschossen worden ist. Graf Stürgkh lag mit dem Statthalter von Tirol und dem Baron Reventhal beim Mittagessen, als der Wiener Schiffsheizer Dr. Friedrich Adler, der drei Tische entfernt lag, plötzlich aufstand, drei Schritte vorwärts auf den Tisch, wo Graf Stürgkh lag, zuging und drei Revolvergeschosse abfeuerte. Graf Stürgkh fiel sofort tot zusammen. Graf Tegenberg sprang mit seinem Sessel auf den Täter ein und der Obersteiler versuchte, Adler den Revolver zu entwenden. Dabei gingen zwei weitere Schüsse los, von denen einer den Kellner, der andere den Baron Reventhal leicht am Fuß verletzte. Auf die Frage eines Offiziers, warum er dies getan habe, antwortete er: „Das werde ich vor dem Gericht selbst zu verantworten haben.“

Der Attentäter hatte sich mit seinem Vater und der Partei wegen seiner merkwürdigen Ansichten entzweit. Er war Sekretär der deutschen sozialdemokratischen Partei Österreichs und Leiter der „Arbeiterzeitung „Der Kampf“. Graf Stürgkh war Ministerpräsident seit Anfang November 1911, nachdem er im letzten Kabinett Gausch das Kultusministerium geleitet hatte und schon früher Minister des Innern in einem reinen Beamtenkabinett gewesen war. Damals prophezeite man dem Kabinett Stürgkh, das aus politisch ziemlich farblos zusammengesetzt wurde, nur geringe Lebensdauer zu. Aber gerade dieses „Abergangskabinet“ hat sich gehalten länger gehalten als alle seine Vorgänger, vielleicht aber die Jahre hindurch auch nur, weil eben das Parlament ausgeschaltet war.

Am 23. Okt. Die freihetlichen und bürgerlichen Kreise Österreichs trugen früher daran, daß unter allen kriegsführenden Völkern gerade Österreich von Parallelen ausgenommen ausgeschlossen bleiben sollte. Immer härter wurde der Druck und Ruf der öffentlichen Meinung nach Eröffnung des Parlaments. Hochadel und Bürgertum traten vereint an den Grafen Stürgkh heran und bemüht sich in den letzten Tagen, ihn zur Wiederabnahme der Reichsvereinbarungen zu bewegen. Völlig leicht lag in der Antwort, die Graf Stürgkh auch der Schlüssel zu dem Attentat verborgen, dem er jetzt zum Opfer gefallen ist. Graf Stürgkh erklärte, er müsse unbedingt die Garantie haben, daß das Parlament so arbeitslos wie es in Kriegzeiten allein möglich sei. Auf den Grafen Stürgkh war bereits am 5. Oktober 1911 ein Attentat verübt worden. Damals gab im Reichstag während der Sitzung ein Mann von der zweiten Galerie 5 bis 6 Schüsse auf die Ministerbank ab, auf der sich Ministerpräsident Hofenbuegel und Unterrichtsminister Graf Stürgkh befanden. Die Schüsse gingen fehl; eine Kugel nur prallte zurück und freifte Graf Stürgkh leicht am Arm. Das Attentat erfolgte während einer Rede des Führers der sozialdemokratischen Partei Dr. Adler. Der Attentäter war ein dalmatinischer Sozialist namens Kufusch.

Nach dem Tode des Kabinettschefs trat sofort ein Ministerkabinett zusammen, den der Landesverteidigungsminister Freiherr v. Georgi als Alterspräsident leitete.

Es entspricht dem Herkommen, daß die Minister morgen dem Kaiser ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen werden, doch gilt die Kristallnacht der Demission als sicher.

Türkei. Prinz Waldemar von Preußen, der den Antrag hat, dem Sultan den ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Grenzfähel zu überreichen, ist Sonnabend abend in Konstantinopel mit dem Balkan-Luge eingetroffen. Der österreichische Botschafter, Graf Soltis, hat ihm in Begleitung von mehreren Offizieren bis Katalpa entgegengefahren.

Bulgarien. Aus Sofia wird gemeldet: Der Krieg gegen den früheren bulgarischen Kriegsminister Ghenaschew und Genossen von dem Kriegserichter ist nun zu Ende geführt worden. Ghenaschew wurde wegen Hochverrats zu zehn Jahren, alle anderen Angeklagten, die Mitglieder der Sobranje sind, sowie die Angeklagten, die sich nicht als gewerbemäßige Kaufleute ausweisen konnten, zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die angeklagten gewerbemäßigen Kaufleute wurden freigesprochen.

England. Wie die „Kost. Tag.“ erzählt, bereitet England der polnischen Fiskalbehörde die enorme Schwierigkeiten, daß die ganze Fiskalbehörde einstellt werden muß. In den nächsten Tagen erwartet man die Einleitung diplomatischer Verhandlungen, denen in Parlamentarischen Prozedur Bedeutung beilegt wird.

Holland. Zum Malaienaufruf meldet der „Amsterdamer „Telegraf“ aus Weltevreden, daß jetzt in Djambi Potemkin 3000 Mann Truppen zusammengezogen sind.

Schweden. Nach einer Mitteilung des amtlichen „Schwedischen Telegramm-Bureaus“ hat sich die Regierung in Folge der Schwierigkeiten, welche die auf englischer Seite getroffenen Maßnahmen für die schwedische Flotte herbeiführen, den erneuten Versuch zu machen, eine Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse zu erreichen, ohne andere wesentliche Interessen anzugehen. Zu diesem Zwecke hat die Regierung beschloßen, Verhandlungen einzuleiten. (Schweden hat also gegenüber der englischen Vergegewaltigung nachgegeben.)

England. Die „Baker Nachrichten“ melden aus Matland, es heißt sich, daß der Botschafter Augustus von Rom, von Gies, Minister des Auswärtigen, den nächsten Tag Rom verläßt.

Frankreich. Nach einer „Reuter“-Melbung aus New York ist dort ein vollkommen über einen Kredit von anderthalb 100 Millionen Dollar zugunsten französischer Industriefirmen abgeschlossen worden. Der Kredit soll zur Bezahlung in Amerika gefaßter Waren dienen.

England. Die irischen Blätter berichten, daß die Verhandlungssaktion zwischen Irland und der englischen Regierung in der Wehrpflichtfrage vollkommen gescheitert sei. Auch neue Verträge zwischen den nordamerikanischen Schreitern vertrieben.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. In London melden, daß gestern in New York „Central News“, der ein Messer und eine Flasche mit irgendeiner Flüssigkeit bei sich führte, auf das Automobil des Präsidenten Wilson geprügelt ist. Der Mann, von dem man glaubt, daß er gefoltert ist, wurde betäubt geschleudert und verhaftet genommen.

Nordamerika. Des „Washington Post“ in Amerika. „Times“ läßt sich aus Washington melden, die Präsidentenwahlkandidaten verstärken ihre Tätigkeit, weil eine sehr zahlreiche Gruppe von Wählern sich vollständig apathisch verhalte. Wilsons Keile erwecke Begeisterung in Arbeiterkreisen und ihre Bemühungen auf die Staaten des mittleren Westens am besten über des Mittlungs. Später werde wahrscheinlich der Staat Newport Hauptkampplatz werden. Dort, in Ohio, Illinois und Indiana hätten Demokraten und Republikaner den Wahlkampf jetzt begonnen.

Deutschland.

Kaiserliche Stiftungen. Der Kaiser hat aus Anlaß des Geburtsfestes der Kaiserin an den Milchs des Innern einen Erlass erlassen, in welchem er der obermännlichen und erfolgreichen Arbeit der unter dem Schutze der Kaiserin stehenden Frauen in der Kaiserin und Frauen in der Heimat gedankt und ihnen für ihre selbstlosen Wirken den besonderen Dank ausdrückt. Dann spricht der Kaiser das Vertrauen zum Durchhalten bis nach endgültigem Siege aus und teilt mit, an der Feiern der persönlichen warmen Anteilnahme an der Ehrens- und Bergenspflicht des deutschen Volkes in Angelegenheiten der Vorbereitung der Kriegshinterbienen der diesbezüglichen Nationalen 100000 M. überreichen lasse. Die Stiftung besteht in deutscher Kriegsanleihe. — In einem zweiten Erlass heißt es: Das unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Regem stehende Kaiserin-Magnate-Bittoria-Haus beschäftigt eine verbesserte Ausbildung von Säuglingspflegerinnen für Kreise, Gemeinden und Familien und eine Erweiterung der Centralstelle für Säuglingsfürsorge, um die dringend erforderliche Belehrung über Ernährung und Pflege des Kindes in die weitesten Kreise unseres Volkes zu tragen. Es ist mir eine besondere Freude, anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Durchführung des Planes zu ermöglichen und die erforderlichen Bau- und Einrichtungskosten sowie einen vierjährigen Jahreszuschuß von 70000 M. aus der mir zur Verfügung stehenden Kaiserin-Magnate-Bittoria-Haus bereitwillig zur Verfügung stellen zu können. Wenn ich für die Gehaltene der stillen Träger deutscher Volkstreu und deutscher Familien gläubige, so glaube ich damit zugleich den Wünschen der freudlichen Sonderintenden in besonderem Maße zu entsprechen.

Neue Oberster. Der „Mittagsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérite an Generalleutnant von Bodenmann, Chef des Generalstabes des Oberkommandos einer Armee, an Kapitänleutnant von Arnould de la Verrière, Kommandanten eines Unterseebootes, und an Oberleutnant Werhold in einer Sandbüchel einer Armee, sowie die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens mit Ehrenkranz an den General der Kavallerie v. D. Grafen v. Schlieffen, a la suite des Kaiserregiments Nr. 2, Kaiser-Königlicher Kommandierender General des 20. Armeekorps.

— Der Altenburgische Landtag wird zu Mitte R. o. v. in der einberufen. Die Tagung dürfte 5-6 Wochen dauern.

Parlamentarisches.

Im Hauptauschuss des Reichstages legte auf eine Anfrage, bei der gefordert wurde, daß die Bewohner der besetzten Gebiete nicht besser gestellt sein dürfen als das Inland, General v. Doen die Ernährungsverhältnisse in den besetzten Gebieten von Nordfrankreich dar und betonte, daß die Verpflegung dort rationierter und die Lage nicht höher seien als bei uns. Ein Zentrumredner wandte sich gegen die Zentralisierung aller Kriegesgesellschaften in Berlin. Die Sachverständigen sei doch noch lange nicht in Berlin zentralisiert. Der parlamentarische Beirat müsse in allen grundsätzlichen Fragen gehört werden. Ein fortschrittlicher Redner verlangte, man solle endlich von dem Panikismus der Zahlen abgehen und den Viehstand nach den vorhandenen Futtermitteln einschätzen. Der Minderbestand sei jetzt höher als 1912. Präsident v. Batocki wies darauf hin, daß die Verlegung des Sitzes der Kriegesgesellschaften aus Berlin schon deshalb nicht ratsam sei, weil sie mit dem Kriegsmaterial aus zusammenarbeiten müssen. Bei einer Verlegung des Sitzes in die Provinz würden die Klagen über ungenügendes Zusammenarbeiten zunehmen. Es sei zu hoffen, daß die Minderbestände auf Grund der guten Futtermittelanteile gut durchgelassen werden könnten; auch die vorhandenen Schweine könnten sehr wohl fettgemacht werden. Ein nationalliberaler Redner beantragte, daß die Kleinbauern im Viehernährungsamt nicht genügend vertreten seien. Der Hauptauschuss legte am Freitag die allgemeine Ansicht über die Ernährungsfrage dar. In Verantwortung einer Rede eines weiteren konservativen Abgeordneten führte Präsident v. Batocki aus, in den letzten Wochen seien in Preußen täglich fünfzigtausend Baggenskartoffeln, die höchste mögliche Zahl, zur Verladung gelangt. So werde in wenigen Tagen der nur durch einen Ertrag hervorbrachte Kartoffelmangel beendet sein. Für die Beschaffung von Viehfuttermitteln im besetzten Gebiet könne er sich nicht ohne weiteres ausrechnen in Hinblick auf die Verlegung der Bevölkerung. Eine gleichmäßige Fett- und Fleischverteilung werde in kürzester Zeit durchgeföhrt sein. Den Schweinearbeitern werde eine größere Anzahl von Fett, 125 Gramm pro Kopf und Woche, zugeteilt.

Haus- und Landwirtschaft.

Der Vieh als Schweinemäher? Tierärzt-Inspektor M. Werner schreibt: Wer nichts von Schweinehaltung versteht und keine Gelegenheit hat, sich von wirklich sachmännlicher Seite gut beraten zu lassen, möchte lieber nicht. Wir wurde mitgeteilt, daß in einem Orte sehr viele Schweine kleinerer Rassen eingezogen. Es machte mir die Mühe, einzelne Krälle nachzusehen und mußte feststellen, daß in allen fünf mir bekannt gewordenen Fällen vollständig falsche Ernährung die Todesursache war. Das den Schweinen gereichte Futter bestand im wesentlichen aus Kartoffeln, Hirsen und ein wenig Wehl. Der eine oder andere gab auch mal etwas Grünfüttermittel. Naturgemäß verloren die Schweine bei dieser Zusammenziehung — es fehlt das zur Ausnutzung des Futterwertes notwendige Getreide — bald die Kraft, und in diese anzugehen, wurde dem Futter mangelnde Kraft, und zwar gleich schließliche zugeführt. Die unaussprechliche Folge dieses gänzlich unangemessenen und schädlichen Vorgehens war das Eingehen der jungen Schweine, infolge Körpervergiftungen. Schon im Frieden, wo uns alle Futtermittel in ausreichendem Maße zur Verfügung standen, war das Ernährungsproblem eines der schwierigsten Kapitel der Landwirtschaft. Jetzt, da uns die wertvollsten der Kraft- und besonders der Eiweißfuttermittel fehlen, ist es für den Landwirt fast unmöglich geworden, zweckmäßig zu füttern. Der Landmann kann wohl unter geschicktester Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Futtermittel eine zweckmäßige Nährstoffzusammensetzung erreichen, dem Vieh wird dies aber ohne sachmännliche Anleitung unmöglich sein. Bei der großen Bedeutung, die die Fütterung durch den Selbstverleger für die Fleisch- und Fettproduktion der Allgemeinheit hat, kann und soll nicht etwa jedem Laien genehmigt werden, die Fütterung abgeraten werden. Aber dringend empfohlen muß es werden, daß sich alle Tierhalter, Laien und Fachleute, irgendwie zusammenzuschließen und gegenseitig ihre Erfahrungen austauschen oder durch Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten, Direktoren und Lehrer landwirtschaftlicher Schulen, Tierärzt-Inspektoren der Landwirtschaftsamter, älteren erfahrenen Landeuten usw., Verbreitung geeigneter Flugblätter, wie z. B. die Landwirtschaftsamter sehr billig zur Verfügung stellen, dahin wirken, daß wenigstens die größten Fehler bei der Haltung

und Fütterung vermieden werden, jedoch die unvermeidlichen Verluste auf ein Mindestmaß beschränkt werden; sonst kann es leicht passieren, daß die Zulassung der Selbstverleger der Allgemeinheit mehr Schaden als Nutzen bringt. Zu erörtern wäre es vielleicht auch, ob nicht die Kommunalverbände durch Anweisung von öffentlichen Vorträgen mit anschließender Einzelberatung aufführend und fördernd wirken könnten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der deutsche Eishaus und seine Heilkraft. Mit Benutzung des gleichnamigen Werkes von Dr. med. Jurek. Preis 20 Bfg. Verlag von Wilhelm Müller, Orenienburg. Schon der Titel sagt, daß es sich nicht um ein botanisches Werk handelt, sondern um eine medizinisch-hygienische Schrift. Die immense Heilkraft des Eishaus und der Eishäute ist der an wertvolle, frische Surogale und Spezialitäten gewöhnten jungen Generation gar nicht mehr bekannt. Wasser, Luft und Sonne, das die Wirkungen der verschiedenen Teile der Eise hind wert als die teuersten Hausapotheken. Mancher Leidende dürfte hier den Weg zur Genesung finden.

Rheumatismus, Gift und andere Ernährungskrankheiten. Von Dr. med. Wollen, prakt. Arzt, Mit 5 Abbildungen. Preis 20 Bfg. Verlag von Wilhelm Müller, Orenienburg. Möllers Vorkämpfer für Gesundheitspflege und Volkserziehung, die sich einer ebenso großen Beliebtheit wie Beachtung erfreut, hat durch die vorliegende, leichtverständliche Weise, kurz und bündig gibt Dr. Wollen Aufschluß über Entstehung, Verlauf und Heilung, vor allem aber auch die Verhütung der verschiedenen rheumatischen Erkrankungstypen. Was hier der Laie in einer Stunde lesen und sich aneignen kann, wird ihm lebenslang von Nutzen sein.

Heinrichs: Der Holland und Haino von Halberstadt. Cleve, Fr. Vogt Verlag, 1916. 48 S., M. 1.50. Der Verfasser huldigt Haino als den Hainoldichter zu erweisen. Zunächst wird die Stellung des Haino zur lateinologischen Lateinidiotie und die Bedeutung des Calendariums der Vaticana-Balotina (B.) für die Frage erörtert. Ein Gebot Hainos (aus) unter Zustimmung der Namenbedeutung bei den frühlingstlichen Dichtern auf Haino bezogen. Dann werden fünfzig Parallelen zur Hainoldikelle nachgewiesen. In einem Schlußkapitel: Lebens- und Bildungsgang Hainos wird u. a. gezeigt, daß die leitens der Forderung betonten Schwierigkeiten ihre Erklärung finden bei der Rücksicht der Möglichkeit der Hypothese. Jedenfalls wird die Gedächtnis mit vorstehender Schrift sich eingehend befassen müssen.

Die Bedeutung des Viehes in unserem Kriegsheer, auch des religiösen Viehes, ist schon oft herorgehoben worden: „Das liegende Deutschland ist das singende Deutschland!“ Kein Zweifel, daß daher ein Viehlein wie das eben vom Feldbittionsplarrar Friz von der Heide mit herausgegeben. „Unser Feldgeschlag“, draußen bei unseren Soldaten großen Anhang finden wir. Es zeigt den Soldaten mit Geduld den reichen Inhalt ihres Feldgeschlags als des einzigen ihm nicht gegebenen heiligen Kultus und gibt ihnen willkommenen Anleitung, das Viehlein nicht nur zum Singen und bei den Gottesdiensten, sondern auch zum Lesen und zur täglichen Erbauung unter Beachtung der lebensmäßigen Lage zu benutzen. 32 Seiten stark und gutausgestattet, kann es vom Verlag des Evangelischen Bundes Berlin 35, 20 (Karlshof 5) zu dem billigen Preise von 15 Pf. (50 Stück 6,25 M., 100 Stück 10 M.) bezogen werden.

Im Verlage von Hans Kehler, Trier, erschien jeben ein Soldaten- und Vaterlandsliederbüchlein (Taschenformat) mit Noten, welches sowohl für Gefangene, auch für Violone oder Mandoline benutzt werden kann. Einzelpreis 40 Bfg. Bei größeren Bestellungen Ermäßigung. Das Liederbüchlein enthält 41 ausgemahlte Lieder, welche von unsern Feldfrauen gesungen werden und deren Melodien man überall im Lande begehrt. Besonders auch unsere Sauerländer und Söhne seien auf das Liederbüchlein aufmerksam gemacht.

Vermischtes.

Explosion eines Sprengstofflagers. In der Umgebung von Luzern ist Freitag nachmittag ein Sprengstofflager aufgefliegen. Auf der Höhe beschäftigte Arbeiter wurden getötet.

Mit ihren Kindern gemeinsam den Tod gesucht, hat die in Könnigsberg (Schlesien) wohnende Arbeiterfrau Hedwig Frenn. Sie hatte sich, ihre beiden fünf- bzw. vierjährigen Kinder Lotte und Alfred in den Händen festhalten, von einer Leberbrücke am Hofeiner Damm in den dort sehr tiefen Fluß.

Schnee überall. In Thüringen trat nachts harter Schneefall ein. Im Thüringer Wald liegt der Schnee 6 Zentimeter hoch. — Auf dem Eißsee ist in der Nacht zum Freitag harter Frost und Schneefall eingetreten. — Auch in Karlsruhe und anderen Orten der Rheiniederlassung ist bei drei Grad Wärme der erste Schnee gefallen. Vom Schwarzwald wird heftiges Schneegestöber gemeldet. Dort ist in den Morgenstunden ein Kälte bis zu 6 Grad verzeichnet worden.

Der französische Millionenschwinder Rochette ist, wie aus Genf gemeldet wird, in Rouen verhaftet worden. Rochette, der sich als Bankier ausgab und in ganz Frankreich Fiktionen seines Instituts gründete, drohte Laufenbe von kleinen Kunden um ihre Ersparnisse. Die Betrügler Rochettes wurden durch Clemenceau aufgedeckt. Rochette wurde verhaftet, aber gegen eine Kaution von 300 000 M. auf freien Fuß gesetzt. Er erhielt im Juli 1910 zwei Jahre Gefängnis, konnte aber die Strafbüße verschleppen, bis er Ende 1912 zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Rochette entzog sich der Strafe durch die Flucht.

Unter Kameraden. Ein preussisches Regiment war 1915 von Ausland nach Frankreich verschoben worden und löste sich nach dem Krieg als deutsches Regiment auf. Die Soldaten erklärten sich preussischen Kameraden die Lage und sagten, sie wollten sich bei ihren Patrouillenunternehmungen äußerst vorzüglich benehmen. „Mein“, sagte ein Berliner, „wechte wie wir der Ding in Russland machen? Da geht eine kleine Patrouille rüber und fängt ein, um in den Graben da ist dem Kameraden“. Da unterbrach ihn ein schäffler Kamerade: „Du, mit „ver“ rüber“, das hast du nicht gemeint, du meinst auf „Glorre“ rüber, das ist acht Tage nicht einmal gemitt.“

Die schwarzen Stiefel. Zu Zeit, als unsere Kampferfront wie eine Mauer stand, rückte in Bruch ein alterer Landbauernmann ein; noch in heimischer Tracht und in schweren Jagelstiefeln. Auf dem Bahnhof sprach ihn ein gleichlicher reisender Stadtbauer an: „Haben Mann, was haben Sie denn da für schwere Stiefel?“. In denen können Sie doch nicht ordentlich laufen!“ „Ah, Sie“, sagte unser Landmann, „sind manchen meine Grabstiefel“. „Ja, das ist ja net von Launen — do hast du Freizeitschicken!“ „Deutlich. Ein bayrischer Jäger sagte neulich: „Denner di vo weitem sieht, no meint ma, du seist a Kindlieb; wenn d' aber näher kümmt, no is' a Zatiach.“

Weibliche Protokollführer bei Gerichtsverhandlungen sind in Österreich neuerdings zugelassen worden. Den Anfang haben die Gerichte der Stadt Graz, der Landesparlament von Steiermark gemacht, die Erfahrungen sind durchaus gute. Es wird hervorgehoben, daß die weiblichen Protokollführer sehr forsch, gewissenhaft und mit guter Auffassungsgabe arbeiten. Auch in Wien dürfte man unter dem Einfluß des Beamtenmangels demücht dazu übergehen, Frauen als Gerichtsbeamte einzustellen. Die herart beschäftigten Beamtinnen unterziehen dem Berufs.

Wohin man schon in Frankreich gekommen ist. Henry Coulon schreibt im „Kappel“ vom 11. September: Man muß mit den alten Vorurteilen aufhören; man darf nicht mehr mit den Fingern auf die unehelichen Mütter weisen und sie als entehrt betrachten. Jede Frau, die ein Kind bekommt, macht die Allgemeinheit reicher und wird ihre Gläubigerin. Gemiß ist eine wahre Ehe allem anderen vorzuziehen; aber worauf es heute am meisten ankommt, ist daß Frankreich nicht durch die Schuld der Franzosen selbst verarmt. Also des mit allen alten Vorurteilen Danken wir allen Frauen, ganz gleich in welcher Lage sie sich befinden, die dem Vaterlande einen kleinen Staatsbürger oder eine kleine Staatsbürgerin spenden.

Zeitungsvorbot wegen einer Falschmeldung über die „Bremen“. Der stellvertretende kommandierende General des zweiten Armeekorps hat an die Schriftleitung der „Bremerschen Tagespost“ folgendes Schreiben gerichtet: „Die Bremersche Tagespost“ hat in Nr. 21 vom 12. Oktober 1916 einen „Aufsch.“, die Vernehmung der „Bremen“ gebracht. Der Zeitung ist nach Erscheinen des Aufsch. eine Warnung erteilt wegen Verstoßes gegen die Zensurvorschriften. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Mitteilung über die Vernehmung der „Bremen“ unrichtig war. Bei der Meldung hat es sich nicht um den Abbruch eines der Schriftleitung ausgegangenen Telegramms, sondern um einen Auslassung aus einem Brief gehandelt, und trägt die Schriftleitung die Verantwortung. Auch ist der Gedächtnisprotokoll keine amtliche Persönlichkeit gewesen. Der Aufsch. hat in der Bevölkerung Beunruhigung hervorgerufen. Das Erscheinen der „Bremerschen Tagespost“ wird deshalb bis auf weiteres verboten. Die Schriftleitung hat dieses Schreiben ohne jeden Zusatz unverzüglich zu veröffentlichen.“

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verles von F. Köhner in Merseburg

Bruno Freytag, Hale a. S.
Leipzigerstrasse 100, Erdgeschoss, I. und II. Stock.
Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
Jackenkleider, Mäntel, Röcke,
Kleider, Blusen, Unterröcke, Morgenröcke,
Kinder-Bekleidung für Mädchen und Knaben.
Leinenwaren ■ Wäsche ■ Teppiche ■ Gardinen.
Beste MaBanfertigung. Gewissenhafte Bedienung.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Die bei unserer Kasse zur 5. Kriegsanleihe auf 5% Reichsanleihe und 4% Reichsschatzanweisungen gesetzten Beträge sind uns voll angeteilt worden.

Die Zeichner bitten wir, die Spardbücher unserer Kasse von heute ab bis zum 2. November cr zur Abrechnung vorzulegen.

Die Abschreibung der Beträge kann — ohne Zinsverlust — an jedem beliebigen Tage erfolgen.

Merseburg, den 14. Oktober 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Ziele, Stadtrat.

Anfmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art,
Vollständige
:: Wäsche-Ausstattungen. ::
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 250.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Fordern Sie beim Einkauf von Karmellergewürz in den Apotheken und Drogerien stets **ausdrücklich Carmol** **Carmol tut wohl.**

Ist Carmol in der von Ihnen in Anspruch genommenen Verkaufsstelle nicht zu haben und wird Besorgung abgelehnt, so wenden Sie sich bitte an uns, wir veranlassen dann, dass Sie Gewünschtes erhalten.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark.

Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche.

In der letzten Zeit haben vielfach Angehörige von Vermissten ihre Anmeldungen nach Magdeburg, Hamburg oder Frankfurt a. M. gerichtet. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß Anmeldungen aus dem Kreise Merseburg nur bei der unterzeichneten Geschäftsstelle zu erfolgen haben. Alle nach Magdeburg, Hamburg oder Frankfurt a. M. gerichteten Anträge werden von dort aus bearbeitet. Zur Vermeidung unnötigen Zeitverlustes vermehrter Arbeit und doppelter Portoausgabe ersuchen wir nochmals alle Anträge an die unterzeichnete Geschäftsstelle zu richten.

Geschäftsstelle der „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“
Palleische Straße 68 bei Herrn Fabrikdirektor Weber.
Sprechstunden vorm. 8—1 Uhr, nachm. 5—7 Uhr.

Mehrere Frauen und Männer

zum sofortigen Antritt gesucht.

Fahrtgeld wird vergütet.

Brunnenversand Lauchstädt.

Auktion
im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 1. Novbr 1916, von vormittags 9 Uhr ab
der nicht eingelösten Pfandstücke von Fr. 21000 bis 24000,
enthaltend Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücke, Feder-
betten, Wäsche usw.
Die etwaigen Nebensätze können binnen Jahresfrist
in der Kämmereikasse in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 10. Oktober 1916.
Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleihanstalt.

Meinen Freundinnen und
Freunden auf Wunsch
Diskussionsvortrag:
Religion: Des Menschen Schicksal
Freitag den 27. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Kivoli“ 1 Trepp.
Dannenberg, Barier.

Die Hilfe
Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst
Herausgeber Dr. Fr. Naumann
Schriftleiter: Wilhelm Heile und Dr. Gertrud Bäumer.
22. Jahrgang. — Erscheint Donnerstags.

Die „Hilfe“ zeigt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Ereignisse. Ihr Wirken erschöpft sich aber nicht in der Darstellung dessen, was ist. Setzen ihrer Vergangenheit liebt die „Hilfe“ vielmehr ein Werkzeug des Kampfes für das, was werden soll: ein freies und zukunftsreiches Volk im freien Vaterlande. — Der unerschöpfende Quell der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller wichtigen Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur und Kunst, sowie überhaupt des unpolitischen Lebens.

In jeder Nummer:
Reise- und Heimatkronik von Dr. Fr. Naumann und
Dr. Gertrud Bäumer, Abhandl. von Dr. Gottfried Frank.
Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk., zuzüglich Postgebühren.
Verlag der „Hilfe“, Berlin-Schönberg.

**Verein
Kladerschutz**
Ortsgruppe Merseburg.
Am 24. d. Mts. abends 8 Uhr
Weiße Mauer 3
Vertrag
von Frau Stadtschulrat Franke
aus Magdeburg.
Um gültigen Besuch bittet im
Namen des Vorstandes:
Frau Ob.-Reg.-Rat Rudolph.
Rudolph
Donstag den 24. Oktbr 1916,
abends 9 1/2 Uhr.
Donatsversammlung.
Übungsstunde ab 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Vortrag
des Bücherrevisors **Karl Erber** aus Halle über:
**„Die Bestimmungen des Kriegssteuergesetzes
für Einzelpersonen
und des Warenumsatzstempel-Gesetzes“**
Mittwoch den 25. Oktober 1916 abends 8 Uhr
im Saale von Müller's Gasthof (Röhle) am Bahnhof.
Der Vortrag ist öffentlich und der Eintritt
völlig frei; nach dem Vortrag findet eine allgemeine
Aussprache statt.
Wir laden dazu unsere Mitglieder und sonstige Gewerbe-
treibende, sowie alle Interessenten aus Stadt und Land er-
gebenst ein.
Merseburg, den 23. Oktober 1916.
Vorstand des Kaufmännischen Vereins.
Ziele.
Vorstand des Gewerbevereins. Vorstand des Rabatt-Spar-Vereins.
Rügow. Schäfer.

Reffeltwärter
zugl. Maschinenführer
sucht
Th Groke, A.-G.

**Tüchtige
Rangierer**
zu möglichst sofortigem Antritt gesucht.
**Ammoniakwerk Leuna
bei Merseburg.**

Schaltwärter
für leichten Dienst in Umfor-
mation sofort gesucht. Mel-
dungen mit Bahnansprachen
oder persönl. Vorstellung bei
Elektrische Überlandzentrale
Saalkreis-Bitterfeld
in Halle a. S., Magdeb. Str. 67.
Ein gut empfohlener Mann
wird zur Besorgung des Anstalles,
sowie zur Aufnahme von Befestig-
ungen für Merseburg und weitere
Umgebung gesucht. Marti 12.

**Frauen
zur Gartenarbeit**
sodort gesucht
Gärtnerin Aulandstr. 20.
Sür Einspänner
suchen wir einen
alt. Mann od. Kriegsinvalid.
Richard Beyer & Co.
Wegen Erkrankung des jetzigen
ein fleißiges ehrl. Mädchen
von 16 Jahren sofort gesucht
Häckerstr. 24, part.
Mädchen oder unabhängige
Frau
als Anfwartung
für den ganzen Tag zur Ausbille
gesucht
Palleische 23 II.
Ein Wagen stüld und eine Keder-
leine verloren.
Wegen Belohnung abgegeben
bei Wandrich, Gr. Egiststr. 11.
Hierzu eine Postlage.



† **Kuhle, 23. Okt. Schneefall und Frost haben an. Auf dem Rennsteig liegt der Schnee bis 20 Zentimeter hoch. Streifenweise verbleibt schon der Schlitten. Dabei sieht die Natur noch im Herbstkleid, und von den Feldern ist noch keine spärliche Entblätterung zu sehen. Noch eine Menge in der Erde. Apfel und sonstiges Obst sind teilweise noch nicht reif und verfallen bei andauernder Kälte dem Verderben.**

Merseburg und Umgegend.

23. Oktober.

† Auf dem Felde der Ehre starb den Selbentod fürs Vaterland der Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 361 Kurt Schuberth von hier. Zwei Brüder sind dem Westfront bereits zum Opfer gefallen. Eine kleine Anzahl.

† **Auszeichnung.** Dem Leutnant C. E. im Infanterie-Regiment 158 (Raderborn) ist das Eisenerz Kreuz 1. Klasse verliehen.

† **Plagenfisch** angelegt hatten am gestrigen Sonntag die öffentlichen Gebäude unserer Stadt aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin.

Der gestrige Sonntag war in Bezug auf das Wetter zum Glück ganz anders. Zwar war es am Morgen wieder erheblich kühl, doch drang im Laufe des Vormittags die Sonne durch, die ihre wärmenden Strahlen hernieder sandte. Viele Spaziergänger wanderten nach dem Sandbühnen-Platz, wo die Kirmes stattfand und die Landsturmkapelle zwei Konzerte gab, andere gingen über ihren zur Kirmes nach Ammendorf, während auch die Vorliebhaber von Spaziergängen im Umkreise hier frequentiert waren. Heut morgen zeigte das Thermometer innerhalb der Stadt über 2 Grad C. Kälte an, so daß es im Freien 4-5 Grad weniger sein dürfte. Auf den stillstehenden Gewässern zeigte sich eine leichte Eisschicht.

† **Beurlaubter Transport.** Mit dem halbschönen Lokalzug Nr. 10 trafen gestern nachmittag zwei hiesigen Bahnhofs 85 schwerverwundete deutsche Soldaten ein, die von Cholm (Rußland) nach hier transportiert worden waren. Es wurden von Mannschaften unseres bewährten Sanitätscorps in Empfang genommen und nach der Anarrete im Krankenhaus, Kaiser-Wilhelmshalle, Schloßparkstraße, und Erlanger, gebracht. Weitere 50 Mann Verwundete, die im selben Zuge waren, kamen nach den Lokalzügen in Hohemessern.

† **Verordnung für Jugendliche.** In letzter Zeit vorgetommene Fälle von Überfütterungen der Verunglückten des hiesigen Generalkommandos, betr. den Aufenthalt Jugendlicher auf Straßen und Plätzen, so wie in Gasthäusern, sind es notwendig, auf diese Verunglückten nochmals hinzuweisen. Unter Jugendlichen im Sinne dieser Verordnung sind Personen beiderlei Geschlechts zu verstehen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie nicht dem Heere oder der Flotte angehören. Jugendliche dürfen keine Wirtschaften betreten, mit Ausnahme in Begleitung ihrer Eltern oder Erzieher. Für unternommen werden insbesondere folgende Bestimmungen: Das ziellose Auf- und Abgehen wie der ziellose Aufenthalt ist auf folgenden Straßen und Plätzen verboten: Klein Ritterstraße, Bahnhofs, Schul-, Karl-, Sallische, Weisenfelder, Schloßpark- und Burgstraße, Entenplan, Neumarkt und Schloßparkstraße. Das Verbot erstreckt sich auf folgende Zeiten: in den Monaten November, Dezember, Januar, Februar von 11 Uhr nachmittags, in den Monaten Oktober und März von 5 Uhr nachmittags und in den Sommermonaten April bis Ende September von 6 Uhr nachmittags ab. Ferner ist der Aufenthalt Jugendlicher ohne Begleitung der Eltern und nach Eintritt der Dunkelheit auf folgenden Plätzen und vor denselben am Schloßpark, Schloßparkgärten, Arminius Platz, Schloßpark, Schloßparkgärten in der Nordstraße, Damm, Teichanlagen, Anlagen am alten Spießhaus, Mühlendispas, Schloßpark, Überfütterungen dieser Verordnung werden nicht umgänglich in Strafe genommen.

† **Widmung der Kartoffelstehverbote.** Zahlreiche Personen haben sich an der Abgeordneten Versammlung gewandt und gebeten, ihren Einfluß zu einer Widmung der Kartoffelstehverbote geltend zu machen. Es konnte zum Beispiel der Behälter eines Wägenwunders, das in einem anderen Kommunalverbande gelegen war, nicht die letzterwähnten Kartoffeln zum eigenen Verzehre verwenden, weil die Aufsicht verbotlich war. Ebenso mußten zahlreiche Großstädte, die jahrelang von verwandten Kartoffeln erhalten hatten, jetzt darauf verzichten. Abg. Deltus hatte nun die Angelegenheit in die Hand genommen. Er hat jetzt die Antwort von der Reichs- und Kartoffelstelle erhalten, daß der Präsident des Reichs-Erntungsamts Vorkenntnisse genommen hat, an die Bundesstaatsregierungen die Bitte zu richten, dafür Sorge zu tragen, daß die Ausfuhrerlaubnis für selbstherbaute und für freibändig gefasste Kartoffeln durch die Kommunalverbände nicht verweigert wird. Preisbefreiungen werde dieser Bitte Rechnung getragen werden. Vielen Stadtgemeinden die Bestellungen an dem Lande haben, wird diese Entscheidung sehr willkommen sein.

† **Verordnung von Geflügelstern.** Aus den fortgesetzten Anfragen nach Geflügelstern beim Vorstand des hiesigen Geflügelvereins ist zu entnehmen, daß zunächst bei allen Geflügelsternen Mangel an Futter für ihre Pflege besteht. Die von Vereinen und Verbänden deshalb an zuständigen Stellen unternommenen Schritte haben leider bis jetzt noch nicht zu einem Erfolg geführt. Wie uns mitgeteilt wird, läßt sich der Angelegenheit erst näher treten, wenn die Kartoffel- und Rübenerte beendet ist und die Landwirte Zeit zum Drogen bekommen. Man große Sonnentage dürfen sich die Geflügelstern nicht machen. Von der Verteilung sind 60 Prozent bestellbar. Sterben wird für das Geflügel nur ein kleiner Teil Auszubereitern übrig bleiben. Die Landwirte werden von den ihnen belassene 40 Prozent ihrer Ernte wohl kaum etwas abgeben können, da sie die Saat, das Futter für ihre Pferde, Schweine usw. davon decken müssen. Es wird daher für die Verbände der Geflügelstern vorerst ein wenig sein, wenn bei großer Mangelheit den Geflügelstern ein Preis für Geflügel. Wer mit seiner Geflügelstern dür-

halten will, der mag nur so viel Begehnen und -Enten lassen, als er mit seinen Wirtschaftsbetrieben ernähren kann. Für Hühner, Enten, Perlhühner, Schlagschnecken und Enten ist die Abgabe von Futter von Seiten der Reichsregierung nicht vorgesehen.

† **Verantwortung ohne Zeit.** Kartoffeln in der Schale oder getrocknet, abgepöckelt und in seine Scheiben geschnitten. Eine feingehackte kleine Zwiebel wird mit etwas Wasser auf der Pfanne solange gedämpft, bis sie bräunlich wird, dann werden die Kartoffelscheiben dazu gegeben und ein Zehnminutenstückchen in der Pfanne gebraten. Man muß die Kartoffeln mit der Milch immer erst etwas anbraten lassen, ehe man die Kartoffeln untermischt und etwas frische Milch zugeht. Etwas Salz natürlich nicht zu vergessen. Diese Kartoffeln haben wie Kartoffeln aus und schmecken wie solche. Gilt es nicht des erste Mal, dann das nächste Mal.

† **Geldbestimmung.** Nach den Bestimmungen der Landarbeiter, nach den Bestimmungen über die eigene Kartoffelbestand der Kartoffelzeuger und ihrer Wirtschaftsbeteiligten, insbesondere der Arbeiter und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu fordern haben, mit einem Tageslohn von höchstens zwei Pfund zu berücksichtigen. Es ist daher ein wünschenswertes Dienstboten-Deputatensystem etwa verträglich als Lohn zulebenden Bezug von Kartoffeln über diesen Satz hinaus zu gewähren. Soweit sich der Lohn überschreitet, ist er in Geld auszusprechen.

† **Eine rote Tat** ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag auf dem Wege von Merseburg nach Leuna verübt worden. Dort wurde nach der Verhaftung des Führers von hier von dem Arbeiter Karl Paugwald aus Hamburg ohne jede Veranlassung mit einem in einer Gewerkschaft gefühllosen schweren eisernen Zigarrenabstreicher tödlich verletzt. Der Verunglückte ist hierher schwer verletzt gekommen. Er erhielt einen Schlag an die rechte Schläfe, einen anderen an der linken Brust, einen dritten an der Nase. Die gemeine Tat dürfte ein gefährliches Nachspiel haben. Eine exemplarische Strafe für diesen Mord wäre hier jedenfalls am Platze. Das Leben Friedrich ihres Weges gebender Bürger ist durch dergleichen gemeine und rohe Handlungen ernstlich in Gefahr gebracht. Gerade auf dem Wege nach Leuna und in der Gegend um Leuna ist in letzter Zeit mehrere dergleichen Fälle zu verzeichnen gewesen, so daß es jedenfalls an der Zeit ist, besondere Vorkehrungsmaßnahmen zum Schutze der Einwohnerhaft zu treffen.

† **Einen Vergiftungsversuch** unternahm eine hier aus Magdeburg auf Besuch weilende Frau. Die Verewundung wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Der Versuch wurde zur Zeit nicht beendet.

† **Vortrag.** Nächsten Mittwoch abends 8 Uhr spricht im Saale von Müllers Gasse (Halle) am Bahnhof der Vizepräsident Dr. Erler über die Bestimmungen des Arbeitsgesetzes für Einzelbetriebe und des Warenverkehrs, wobei die Vorstände des Kaufmännischen Vereins, des Gewerbevereins und des Arbeitersvereins eine Mitwirkung, sowie alle Gewerbetreibende und sonstigen Interessenten einladen. An den Vortrag knüpft sich eine allgemeine Ansprache und kann der Besuch des Vortrages nicht genug empfohlen werden, da das Warenverkehrs-gesetz nicht nur die Gewerbetreibenden anhebt, sondern auch über dem, der fremde etwas verkauft, also auch die Landwirte, das Handwerk usw. Der Eintritt ist völlig frei. Es ist erfreulich, daß die betreffenden Vorstände dem durch die obengenannten neuen Gesetze betroffenen großen Interessentenkreise Gelegenheit geben, sich über die Einzelgesetze zu informieren, wodurch unter Umständen sehr viel Angelegenheiten erörtert werden.

† **Widt gannen beim Butterverkauf!** Von einer Hausfrau wird uns geschrieben: Die wünschenswert für den Kopf des Haushalts bestimmte Buttermenge ist so gering, daß es wirklich eine liebe Not ist, innerhalb der Familie die Butterportionen auch nur einigermaßen gerecht zu verteilen und dann auch noch Buttererlöse bei der Zubereitung des Glens zu verwenden. Aber die Hausfrau hat sich mit der Verteilung der Butter nach Grammen abgefunden. Man ist eben froh, überhaupt welche zu bekommen. Die Zuteilung erfolgt nach Grammgewicht, also kann es der Hausfrau auch nicht überbel werden, peinlich darüber zu wachen, daß sie genau nach Grammen die Buttermenge achtet, die für zulässig ist. Da die Buttermenge beim Verkauf ein ziemlich wunder Punkt, wie ich wiederholt feststellen konnte. In der vorletzten Woche fehlten mir 6 Gramm, in der letzten Woche 5 Gramm an Gewicht (5 Personen ca. 50 Gramm - 250 Gramm). Auf einer zuverlässigen Preisfrage läßt sich das leicht kontrollieren. Aber auffallend war in letzter Woche das verminderte Glengewicht. Der Kaufmann hatte ordentlich d'heres Pergamentpapier benutzt, das allein wogegen 10 Gramm ausmachte. Also fehlten mir an meiner Gesamtbuttermenge 15 Gramm Butter. Bei 100 Familien macht dies schon 1 1/2 Kilogramm aus. Da der Kaufmann genau die Buttermenge netto zugemessen erhält, hat er also ein Mehr an 100 Familien 1 1/2 Kilogramm mit denen bei mir angeordneten Verfahrn „erpar“! Ich teile dies mit, um zu veranlassen, doch etwas genauer gemessen wird und zweitens der Trick mit dem Papier nicht gar so auffällig gemacht wird. Es gibt noch dünnes Papier genug.

† **Fußballspiel.** Auf dem f. f. Sportplatz verloren die Bewegungsspieler der „Fortbildungsverein“ gegen die „1898“ mit 4:2. Das Spiel war durchaus äußerst flott und interessant und wurde teilweise so stark, so daß der Schiedsrichter oft eingreifen mußte. Während sich die Bewegungsspieler anfangs gar nicht zusammen fanden, zeigten sie sich nach der Halbzeit den 90ern gleichwertig und des öfteren überlegen, so daß die f. f. Mannschaft das Recht eigentlich nicht verdient. — f. f. B. 11 verlor in Halle gegen „1898“ mit 2:0.

Des Geburtstages der Kaiserin

wurde hier zunächst durch einen Festausweis im Dom gedacht. Hierzu hatten sich auch die Spitzen der 1898 und die städtischen Behörden, darunter auch die von den städtischen Behörden eingesetzten. Superintendent Prof. Wilhorn legte seiner kurzen, faszinierend packenden Ansprache die Worte „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ zugrunde. Er leitete die Kaiserin, die zwar nicht den Champs Elysees, unmittelbar in die Geschichte Deutschlands eintritt, in der aber in ihr das Glück befehltes Deutsch, als Wöhlerin und als Mutter einer edlen deutschen Kaiserin und Mutter. So

bei das kaiserliche Familienleben vorbildlich für uns alle geworden. Ohne die von dem edlen deutschen Haus ausgehende innerliche Kraft hätten wir die schweren Schritte kaum durchwandern können. Darum muß es unsere Sorge hier in der Heimat sein, daß die Kaiserin ein christliches Familienleben lebendig zu erhalten. Wir brauchen demgegenüber eine grundsätzliche Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens, bergahel, daß an dessen Stelle die Stille des Familienlebens zu treten hat und nicht geistig wird. Durch diese Stille würde die Kaiserin des deutschen Reiches ein Vorbild sein, das uns immer mehr und mehr werde, was es sein soll, nämlich ein Herz der Stille, Wärme, Freude und Frömmigkeit, dann haben wir der Kaiserin das schönste Geburtstags-geschenk dargebracht, dann wird das deutsche Haus auch ein innerlichere Quell der geistigen und lebendigen Umgestaltung, sowie der deutschen Volkheit!

Nach Beendigung des Gottesdienstes auf die Landsturmkapelle auf dem Marktplatz ein Festkonzert mit einem Charakter des Tages treffenden Programm. Die auf wiedergegebenen patriotischen Weisen der Kapelle lösten bei den vielen Zuhörern eine warme, begeisterte Stimmung aus.

Am 5 Uhr vereinigten sich die im Verein für Jugendpflege organisierten jungen Leute beiderlei Geschlechts zu einem Jugendklubabend im Dom, der eine tatkräftige Beteiligung aufzuweisen hatte. Diktions Wulff feierte hier das hohe Geburtstagsjubiläum. — Die Wenzel in der südlichen Turmhalle an der Wilhelmstraße wies einen sehr starken Besuch auf, so daß Punkt 8 Uhr der Veranstaltungsbereitschaft über die Veranlassung, welche Nachmittagsstunden haben wieder unterbreiten. Die Feier selbst hinterließ infolge ihrer begabigen Zusammenstellung bei allen Teilnehmern einen guten Eindruck und zeigte von der fleißigen, fruchtbringenden Arbeit innerhalb unserer weiblichen Jugendpflegeorganisation. Die sich zeigte der für die männliche Jugend unserer Stadt Veranlassungsbereitschaft der Turnervereinigungen, welche Nachmittagsstunden haben wieder unterbreiten. Die Feier selbst hinterließ infolge ihrer begabigen Zusammenstellung bei allen Teilnehmern einen guten Eindruck und zeigte von der fleißigen, fruchtbringenden Arbeit innerhalb unserer weiblichen Jugendpflegeorganisation. Die sich zeigte der für die männliche Jugend unserer Stadt Veranlassungsbereitschaft der Turnervereinigungen, welche Nachmittagsstunden haben wieder unterbreiten. Die Feier selbst hinterließ infolge ihrer begabigen Zusammenstellung bei allen Teilnehmern einen guten Eindruck und zeigte von der fleißigen, fruchtbringenden Arbeit innerhalb unserer weiblichen Jugendpflegeorganisation. Die sich zeigte der für die männliche Jugend unserer Stadt Veranlassungsbereitschaft der Turnervereinigungen, welche Nachmittagsstunden haben wieder unterbreiten.

Um 6 Uhr begann eine solche, aber heraldische Feier für die Verewundeten bew. Inessen des Verewundeten Tagesraum der Weihen Mauer. Der sinnig dekorierte Tagesraum des Lazarets war überfüllt. Unter den Gästen hat man u. a. den ordentlichen Lazaretsarzt Dr. Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theatertruppe unterhalten die Gäste, wobei die Vorstandsmitglieder des Lazarets Frau Androsch, Bielefeld sowie Frau Justizrat Scholz. Der unermüdbare Inspektor Frohne hatte mit dem Polizeioffizier und seinen mitwirkenden Lazaretsinsassen durch ein entzückendes Programm für eine angenehme erbauungsvolle Stunde gesorgt. Die hiesigen Musikanten und Theater

Die Aufnahme der Anzeigen bestimmt vorgeschriebenen Tagen vor Ablauf des Monats vor keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Beiträge der Auftragsgeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Beerdigt: die Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Große Anna geb. Sieb.

Stadt. Beerdigt: Hildegard Amelke, F. des Obermonteurs Alt; Gustav Hermann, Sohn des Dufar Sommerweib. — Beerdigt: der Kriegs-Jawal. Siegel; die F. des gefallenen Jabitard. Böbke; zwei unehel. Töchter.

Neumarkt. Beerdigt: der S. des Bäckers Cashe; der Kaufmann Hoff.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme an dem Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege herzlichen Dank.

Merseburg, 23. Okt. 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie W. Große.

Bekanntmachung.
Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Verlorenen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 23. d. Mts. ab eine Woche lang im Geschäftszimmer des Magistrats — Rathhaus, 2 Obergesch. — zur Einsicht aus.
Merseburg, den 21. Okt. 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund der letztwilligen Anordnung des Königl. Lotteriedeckelers Hermann Schöber gelangten im November d. J. aus den Einkünften seines der Stadtgemeinde Merseburg vermachten Nachlasses für 600 Mk. Feuerungsmittel an schuldige Einwohner der Stadt, denen seine öffentliche Unternehmung zu gewähren ist, zur Verteilung.

Wendungen nehmen wir bis zum 31. Oktober 1916 im Rathhaus 3 Treppen, Zimmer Nr. 18, entgegen.
Merseburg, den 18. Okt. 1916.
Der Magistrat.

Großes Länters Schwein zum Fetterfüttern zu verkaufen
Zsagarth Nr. 1

Dolckener Weihnachtsbäume an Händler zu verkaufen.
Th. Grohmann, Göther-Wh.
Geige mit Kasten und Notenstange preiswert zu verkaufen
Brühl 14, part.

Rindervagen zu verkaufen Seitendintel 3.

Gar. rein. Seidnöffernis bei höchstem Preise zu kaufen bei **Gustav Kamprath,** Halle a. S. Tel. 1134

Gedr. Bettstelle mit oder ohne Matratze wird zu kaufen gesucht.
Karl Zschäpe, Sand 22.

Eine zweifache Bettstelle mit Matratze und ein Bett zu kaufen gesucht. Offerten unter „W“ an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung ist zum 1. Jan. zu beziehen **Unter-Altenburg 23.**

Schlafstelle offen **Hofmarkt 2.**

Freundl. Schlafstelle mit 2 Betten offen u. sofort an beziehen
Delgende 27.

Meine Wohnung im Preise von 3-400 Mk. zu mieten gesucht.
Angeb. erb. v. A F 560 an die Exped. d. Bl.

1 oder 2 gemütl. **möblierte Zimmer** von def. Herrn in der Nähe des Bahnhofs sofort gesucht.
Off. mit Preis unter „Möbliert“ an die Exped. d. Bl.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft unser Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Zieselmeister

Friedrich Prall

im Alter von 89 Jahren.

Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Merseburg, den 23. Oktober 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Nach langem Hoffen erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser einziger, lieber Sohn, der

Musketier

Hugo Hellmuth

im Alter von 20 Jahren im schweren Kampfe an der Somme am 12. Oktober gefallen ist.

Unsere Hoffnung auf ein baldiges gesundes Wiedersehen ist nun dahin!

Die tieftrauernden Eltern:

R. Hellmuth und Frau.

Göhlitzsch, den 22. Oktober 1916.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt unser lieber unvergesslicher Bruder

Kurt Schubert,

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 361.

Er folgte seinen zwei Brüdern in die Ewigkeit nach.

Du warst so jung, Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie.

Dies zeigen schmerz erfüllt an:

Merseburg, den 23. Oktober 1916.

Geschw. Schubert und Angehörige.

Er ruhe sanft in fremder Erde!



Dank.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Oswald,

welcher am 5. Oktober im Osten den Heldentod starb, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frankleben, den 22. Oktober 1916.

Die trauernde Familie **Karl Allstädt.**



Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unseres teuren unvergesslichen Sohnes und Bruders **Paul** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 22. Oktober 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Rex, Postschaffner.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 23. Oktober 1916.

Ww Margarete Siegel nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir unsern innigsten Dank.

In tiefem Schmerze:

Lulise Hesse und Kinder.

Merseburg, den 23. Oktober 1916.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, des

Wehrmanns Paul Bösche

und meiner lieben Tochter

Hildegard

sage ich meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 22. Oktober 1916.

Die schwergeprüfte Witwe **Jda Bösche** und Familie **Klob.**

Die große Nachfrage,

die durch das Erscheinen des 3. und 4. Bandes der

W. T. B.-

Telegramme

auch für die ersten Bände wieder eingesetzt hat, lässt ein baldiges Greifenseln des Werkes erwarten.

Wir empfehlen deshalb sofortige Bestellung.

Der Preis für jeden 256 Druckseiten umfassenden Band ist sehr niedrig bemessen; er beträgt

nur 50 Pfg.

(nach auswärt. 60 Pfg. postfrei) für den Band.

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle.

Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Wohnung im Preise v. 70-90 Taler wird von anst. d. Leuten zum 1. 17 zu mieten und zu beziehen gesucht. Offerten unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. April 1917 eine Wohnung von 4-5 Zimmern m. Bad, Gas, Elektr. Angebote mit Preisangabe unter Z 11 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. 4. 1917 freundliche Wohnung gesucht. Preis bis 450 Mk. Off. unter S S an die Exped. d. Bl.

Schlafstelle gesucht. Offerten unter L 37 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter K L 2 an die Exped. d. Bl.

Achtung! Balle für alte **wollene Strumpfstränge** No 155 Mk., für Socken an Weisse höchste Preise.

Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pl. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Angel-Schellfisch

frisch eingetroffen bei **Emil Wolf.**

Musterung. An den Mustermaschinen bleibt **das Johannsbl.**

bis 10 Uhr abends geöffnet.

Prima Rossfleisch empfiehlt

Arthur Hoffmann, Rechtschäfer, Obere Breite Str. 4, Tel. 284.

Von der Handwerkskammer vor- geschriebene

Lehrverträge hält stets vorrätig

Buchdruckerei **Th. Köhner,** Merseburg, Ostgrube 9.

Kinderlecken mit Medaillon vom Herzog Christian nach der Wehneneller Str. verloren. Bitte abzugeben **Ballische Str. 19 b.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restamteil 50 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzpreisliste ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 250

Dienstag den 24. Oktober 1916

43. Jahrg.

Fortdauer der erbitterten Sommerschlacht.

Ein russischer Stützpunkt erobert. — Gute Fortschritte der Offensive in der Dobrudschka. — Schwere Kämpfe in Mazedonien. — Al. Kreuzer S. M. S. „München“ leicht beschädigt.

Der Weltkrieg.

Friedens-Anzeigen?

Wie „Daily Mail“ berichtet, wurde Asquith im Unterhause von einem Abgeordneten gefragt, welches denn die deutschen Friedensbedingungen seien. Asquith möge doch Einzelheiten der deutschen Friedensbedingungen mitteilen, die Deutschland angeblich den Alliierten vorgeschlagen habe und die die Alliierten als unannehmbar bezeichnet haben sollen. Asquith antwortete: „Die deutschen Friedensbedingungen sind von dem deutschen Reichskanzler in seiner letzten Rede ausgedrückt worden.“

Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Petersburg: Dem „New York“ zufolge hat der Moskauer Senat beschlossen, Maßnahmen für den Fall der Demobilisation zu ergreifen. Auf dem ausgedehnten Chodynka Felde werden Altepelotter zur Aufbeahrung des Inventars verschiedener im Krieg entstandener Institutionen errichtet.

Die Kämpfe an der Westfront

Der Kaiser

besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen, sowie Teile der Garde und anderer preussischer Truppen. In Brügge und Hebrügge begrüßte der Kaiser Marinetruppenteile und besichtigte die Anlagen der Marine.

Den tapferen Sommerkämpfern

haben Kronprinz Rupprecht von Bayern und der



üblich der Anzeig.

Zwei französische Generale an der Somme verwundet.
In den letzten Kämpfen an der Somme wurde nach einer Meldung von der Wälder aus Paris der französische General Sainte Claire de Ville schwer und General Marchand leicht verletzt.

England zieht die 41- und 42-jährigen ein.

Der englische Minister rat hat der Einberufung der 41- und 42-jährigen für das englische Heer grundsätzlich zugestimmt.

Der Luftkrieg.

Angriff auf englische Seevertrikräfte in Flandern.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer See-Flugzeuge englische Seevertrikräfte vor der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Zerstörer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei zerstört. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschussung wohlgehalten zurückgekehrt.

Frankreich hat einen seiner besten Flieger verloren.

Wie der „Temps“ meldet, war der bei dem letzten Fliegerangriff auf Süddeutschland abgeschossene Adjutant von einer der besten französischen Flieger. Er hatte sich auch an den Angriffen auf Ludwigschafen und Mannheim beteiligt.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:

Unsere Stellungen im Ajaibio-Waldgebiet stehen andauernd unter heftigem Geschütz- und Mörserfeuer aller Kaliber. Vor dem Boite-Küden bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergeschlagen. Vier italienische Angriffe gegen den Ostteil des Küdens wurden abgewiesen.

Eine im Vrad-Zal gegen die Aufstellung vorgehende feindliche Kompanie wurde aufgerieben. Wir haben zwei Offiziere, 150 Mann gefangen genommen und zehn Minenwerfer und sonstiges Material erbeutet.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Kaiser Franz Joseph

hat einen Armee- und Hofkammerbefehl erlassen, in welchem er den Streikkräften für ihre Pflichttreue, Tapferkeit und Selbstennt Anerkennung und Dank ausdrückt.

Die Russen erneut gewonnen.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet: Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten von Borck und westlich von Zuerl heizerte sich in einzelnen Abschnitten die heftigste Feuerfähigkeit. Vorkämpfe westlich der oberen Strzha verliefen für uns günstig.

Unter Führung des Generals der Infanterie von Grotz haben deutsche Truppen nach den räumlich eng begrenzten erfolgreichen Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Gwitelnik und Skomoroch Nove den Feind erneut gewonnen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Narajowka ist noch im Besitz des Gegners; keine zweifels Gegenstände scheiterten, er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten acht Offiziere, 745 Mann zu Gefangenen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt:

An der oberen Strzha erfolgreiche Vorkämpfe. Deutsche Truppen erstickten die russischen Stellungen am Westufer der Narajowka und warfen den Feind über den Fluss zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden acht Offiziere und 745 Mann eingebracht.

Im amtlichen russischen Bericht heißt es: Nördlich Nielin erbitterter Kampf. Nördlich Europatniki (9 Kilometer nördlich Wraganz) macht der Feind erbitterte, aber wirkungslose Angriffe. Nach Serr-

feuer richtete er mit starken Kräften einen ungelösten Angriff auf den Abschnitt unserer Stellung südlich Gwitelnik. Der Kampf dauerte an. Südlich Dorna Bara ergriff der Feind die Offensive und griff unsere Abteilungen an.

Der Sturm bei Gwitelnik.

Berlin, 21. Okt. Der Kriegsberichterstattung Wilhelm Heeger meldet vom südlichen Kriegsschauplatz unterm 20. Oktober: Heute morgen haben die durch die harten Kämpfe der letzten Tage nicht ermatteten, sondern nur noch talentvolleren pommerischen Grenadiere des Generals v. Grotz südwestlich von Gwitelnik einen glänzenden Vorstoß gemacht. Dem Sturm ging ein Trommelfeuer unserer Artillerie voraus, aber von großer Heftigkeit. Die Russen hatten vorzüglich in langen Reihen ausgebaute Stellungen, ein Grabensystem von zwei bis drei Linien. Namentlich ein südwestlich von Gwitelnik gelegenes Gehöft war zu einer kleinen Stellung ausgebaut worden. Sie lag den Luftlinien auf etwa 250 Meter gegenüber. Durch Sappen hatte sich die Grabensysteme und mittleren Gehöfte räumlichen, hatten die Russen in ihren Unterständen und dahinter, der Eisenwege wurde die der herrschende Winden noch mehrere Stunden dauern. Aber plötzlich, schon nach 20 Minuten, schwand das Feuer, und ehe der Feind noch zur Befestigung kommen konnte, waren die grimmigen Kommer schon auf die Höhe, auf die sie es absehen hatten, hinaufgestürzt und standen mit Handgranaten und aufgeschlagenen Seitengewehr vor den russischen Gräben. Der Erfolg war aberwärtig. Die Mehrzahl ließ es gar nicht auf einen Kampf ankommen, sondern floh oder hob die Hände hoch. Die Kommer stürzten nach, nahmen die beherzigte Höhe und auch das befestigte Vorwerk. Wer sich weigerte, wurde niedergeschlagen. Rund 2000 Gefangene fielen aus den dichten Scharen, die uns auf diesem schmalen Frontabschnitt von nur 1 1/2 Kilometer Breite gegenüberlagern, in unsere Hand, dazu 14 Offiziere.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Die Kämpfe in Siebenbürgen.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Trotz früher Verteilung der Zugänge Ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen geworfen worden, den bereits erstrittenen Geländebesitz konnten uns Gegenstände nicht entreißen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt:

An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unermüdet fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

Mit Rücksicht darauf, daß der größte Teil Siebenbürgens wieder vollkommen vom Feind gefäubert ist, wird der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Armees-Oberkommando in den nächsten Tagen einen die Heimbeförderung der flüchtigen Bewohner im einzelnen ordnenden Erlass veröffentlichen.

Wutart von den Russen besetzt?

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet über Kopenhagen: Nach Meldungen aus Petersburg sind in den letzten Tagen bedeutende Munitionsvorräte aus Rußland nach Wutart besetzt. Es heißt, daß die Forts von Wutart mit schweren russischen Geschützen besetzt worden sind und daß auch die Besatzung fast mit russischen Truppen vermischt wurde. Das Kommando sei vollkommen in russischer Hand.

Der neue Sieg in der Dobrudschka.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag wird gemeldet:

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudschka ist zu unseren Gunsten entschieden.

Der russisch-rumänische Gegenangriff nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen hoch im Frieden ausgebauten Stellungen gewonnen; die starken Stützpunkte Toprajir und Cobadinu sind gewonnen. Die verbündeten Truppen verfolgen.